

Bücsfaer Volksblatt.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion und Administration: Zombor, Hauptgasse.
Buchdruckerei Carl Oblat, wozu alle Briefe, Inseraten- und
Pränumerations-Gebühren zu richten sind.

Verantwortlicher Redacteur:

CARL OBLAT.

Pränumerationspreise:

Ganzes Jahr 8 Kr., halbes Jahr 4 Kr., viertel Jahr 2 Kr.
Öffener Sprechsaal pr. Zeile 20 Heller — Inserate sind im
Vorhinein zu bezahlen. Einzelnummern 16 Heller

Das Jahr 1900.

Eine Prophezeiung.

Noch lief ich in Knabenschuhen herum, als ich von den alten Leuten öfter sagen hörte: „Ja, wer das Jahr 1900 überleben wird, der wird vieles zu erzählen wissen.“ Und als ich zum jungen Mann herangewachsen, lächelte ich über den Aberglauben der alten Bauern und Bäuerinnen, indem ihre Schlimmes verkündende Prophezeiung auf keinem Vernunftschluß beruhte; im Gegenteil, der Fortschritt, der auf allen Gebieten des Lebens, Jedem der nicht im geistigen Staare litt, zeigte, daß er den Menschen befähigt, seine Existenz zu verbessern, die persönliche Freiheit zu erweitern, der es möglich macht alle Erdtheile miteinander zu verbinden und dem höheren Kulturleben zugänglich zu machen, die Völkervernichtenden Epidemien auszurotten, Völkerkriege unmöglich zu machen; der Fortschritt, der den Menschen von Tag zu Tag befähigter macht, die ihm feindlichen Naturkräfte zu bekämpfen und sie zu seinem Nutzen in Dienst zu stellen etc., berechtigt nicht zu solch düsteren Ahnungen; ja, bei solchen nicht zu verkennenden Thatsachen konnten derlei düstere Prophezeiungen in mir nur ein mitleidiges Lächeln erregen. Heute, wo ich schon in Greisenschuhen im Anfange des Jahres 1900 herumtripple, heute drängen sich

mir, die mir einst so kindisch, abergläubisch erscheinenden Prophezeiungen der alten Landpropheten wieder vor die Seele, aber in ganz anderem Lichte, als damals vor 50 Jahren. Es liegt in der Volksseele oft eine Ahnung, die durch Nichts erklärt werden kann, eine Ahnung die sich prophetisch äußert und die aber nicht immer spöttlich hinweggelächelt werden kann oder soll. Ist denn nicht etwa, wenn ein triviales Beispiel gestattet ist, das Hühnerauge manchem Landwirth ein sicherer Wetterprophet, als das beste Barometer oder feinst gearbeitete und best eingestellte Anzeige Aber um auf unsere Prophezeiung zurückzukommen, ist der Anfang des Jahres 1900 nicht für alle Menschen ein beengendes, ein trauriges Horoskop für die nächste Zukunft? Hat es nicht ernste, wissenschaftlich gebildete Menschen genug gegeben, die es nicht für ausgeschlossen hielten, daß unsere Erde zu Ende des Jahres 1899 mit einem Kometen so nahe in Berührung kommen kann, daß durch diese Berührung für die Menschheit eine unheilvolle Katastrophe eintreten könnte; sehen wir nicht wohin wir schauen, völkermordende Kriege, theils schon führend, theils am Horizont erscheinen. Gewahren wir nicht Gährung in allen Kreisen der Menschheit, überall Ideale suchend, aber nur Ideale der Selbstsucht? Und nun steht noch das Schrecklichste, was die gemeinsamen Bande, welche

die Kulturmenschen umfassen, zu lockern vermag, die Hungersnoth vor der Thür, oder ist schon bei Tausenden Familien eingebrungen.

Drei Vierteltheile des Bodens Ungarn und auch anderer Länder, welcher das Volk ernähren sollte, ist von Ueberschwemmungen heimgesucht, die Winterisaaten vernichtet und der Sommerbau ist zum größten Theile unmöglich geworden; und da, wo es gelungen, die Frühlingsfaat noch rechtzeitig in die Erde zu bringen und sie vor Uebersfluthungen zu schützen, da treten Fröste und eisige Regen ihr vernichtendes Geschäft an. Die Gefahren ahnend, theils schon vom Glend betroffen, greift in manchen Komitaten, darunter auch im Eisenburger Komitat, die Jugend, die Arbeitskraft zum flüchtenden Wanderstab, um Rettung im fremden Erdtheile zu suchen; Greise und Kinder bleiben zurück, dem Glende einer Mißernte entgegengehend. Wo und wie wird das enden? Wird es speziell in unserem Vaterlande der Weisheit und Energie unserer Regierung gelingen, das Land vor einer Katastrophe zu bewahren? Millionen Menschen ahnen es nicht einmal, was in den Regierungskreisen Tag und Nacht gearbeitet wird, um das Glend des Volkes zu mildern, um der Katastrophe einer Hungersnoth vorzubeugen, um die Gesellschaft zur Liebe und gegenseitigen Unterstützung zusammenzukitteln. Aber ohn-

Kohlennoth.

Von R. Krafnik.

Meine liebe Lebensgefährtin war in den Keller hinabgestiegen, um unseren Kohlenvorrath eingehender Prüfung zu unterziehen. Als sie aus dem dunklen Schooß der Mutter Erde wieder an's Tageslicht zurückgekehrt war, war ihr Antlitz bleich, die klugen Augen waren von dunklen Ringen umgeben, in ihrem Haar waren plötzlich „Silberfäden“ sichtbar geworden, ihre Gestalt zitterte.

Ich umfing die Schwankende mit starken Armen. „Was ist Dir denn geschehen? Ist Dir vielleicht eine Maus im Keller begegnet?“

Die Frau beehrte erst ein Glas Wasser. Ich reichte es ihr, frisch vom Zapfen der Hochquellenleitung, sie leerte es in einem Zuge.

„Weißt Du, für wie viel Tage wir noch Kohlen im Keller haben?“ fragte sie endlich.

Ich glaubte, ihr einen Gefallen zu erweisen, wenn ich recht wenig riel und antwortete: „Für acht Tage.“

Sie sprang vom Fonteil auf, in den ich Sie hatte gleiten lassen und rief: „Du wärst mir noch lieber für acht Tage! Da währe ich wohl kaum so ruhig!“

„Von der Ruhe bemerke ich aber sehr wenig, Du bist ja furchtbar aufgereggt!“

Sie lächelte. „Soll man nicht aufgereggt werden, wenn Du behauptest, wir hätten nur mehr für acht Tage Kohlen? Weißt Du denn, was die Kohlen kosten?“

Ich wußte, daß sie theuer waren, wie theuer

aber, das wußte ich nicht. Ich sagte daher blindlings: „Einen Gulden.“

„Du willst mich offenbar nur wieder ärgern. Sag', was soll das heißen?“

„Wie kannst Du sagen, daß die Kohlen einen Gulden kosten?“

„Ich dachte nur. Ist's mehr?“

„Ein schrecklicher Mensch!“ rief sie aus und rang verzweifelt die Hände. „Ist es Dir nicht genug daß sie eine Krone achtzig Heller kosten? „Denke Dir nur, eine Krone achtzig Heller.“

Meine Frau wendet die Kronenrechnung nur an, wenn sie irgend etwas als viel erscheinen lassen will, zum Beispiel, wenn sie ausklügelt, wie viel mir monatlich zum persönlichen Gebrauch bleibt. Das ihr übergebene Wirthschaftsgeld wird natürlich noch in Gulden ausgedrückt, es soll wenig sein.

Da ich auf den von ihr genannten Kohlenpreis nichts erwiderte, wurde sie wieder aufgereggt.

„Nun?“ rief sie, Du hast kein Wort dafür, daß die Kohlen so theuer sind? Dabei haben wir nur mehr für höchstens vierzehn Tage im Keller.“

„Ach, beruhige Dich doch, bis dahin werden die Kohlenbarone schon nachgegeben haben, die Streitenden werden, erfreut über ihren Sieg, tüchtig zugreifen und wir werden Kohlen haben, so viel wir wollen.“

„Dir erscheint die Welt immer im rosigsten Licht. So ein gleichgiltiger Mensch wie Du, ist mir noch nicht vorgekommen. Ich glaube hinter Dir könnte es brennen und Du würdest ganz ruhig vom Sessel aufstehen und die Feuerwehr holen lassen.“

„Nun, das wäre doch in Ordnung? Du könntest erst dann etwas Angehöriges an der Sache finden, wenn ich bei Feuergefahr den Wachenmeister, das Achatant oder die Hoffstallungen verständigen würde. Man läßt doch die Feuerwehr holen, wenn es brennt.“

Die Frau wandte sich empört von mir, warf sich in eine Divanette und griff nach der Zeitung.

„Na, da hast du es!“ rief sie nach kurzer Pause. „Die Einigungsämter haben nichts ausgerichtet, der Streit dauert fort, ja er wächst sogar immer. Du liest wohl niemals die Nachrichten vom Streit?“

„Manchmal.“

„Du solltest sie immer lesen. Du würdest dann doch verstehen, wie mir zu Muthe ist. Nur für vierzehn Tage Kohlen im Keller und das bei einem Preis von einer Krone achtzig Heller. Ich sage Dir, der Streit wird nicht vor vierzehn Tagen aus sein. Womit werden wir dann heizen?“

„Ach, ich bitte Dich, in vierzehn Tagen ist der Winter so ziemlich zu Ende, dann brauchst Du nicht mehr zu heizen.“

„Du glaubst wohl, daß ich so verrückt sein werde, den letzten Kohlenrest zu vergeuden? Es wird schon von heute an nicht mehr geheizt. Von dem wenigen Wirthschaftsgeld kann ich keine Kohlen zu einer Krone achtzig Heller kaufen und wie ich Dich kenne, wirst Du gewiß nicht sagen, daß Du mir angesichts der Theuerung mehr geben wirst.“

„Du hast ja auch nichts gelassen, als vor Jahren die Zigarren theurer geworden sind!“

Das ist denn doch ein Unterschied.

mächtig ist ihr Streben, wenn sie von der Gesellschaft nicht unterstützt wird. Die Regierungsorgane, die besten Verordnungen und Gesetze vermögen nicht den Einzelnen zum Fleiße, zur Sparsamkeit, zu Handlungen der Nächstenliebe zu zwingen! Die besten Gesetze können ohne Mitwirkung des Individuums keine Aufklärung in die Massen bringen, sie können Gelegenheit dazu geben, aber für den Staatsbürger selbst zu denken zu wollen und zu handeln vermögen sie nicht.

Jeder stelle seinen Mann, wenn es gilt das Vaterland von einer Gefahr zu befreien und Kleinmuth in jeglicher Gefahr ist der gefährlichste Bundesgenosse. Jede ermutigte zur Ausdauer, Jeder zeige sich bereit, in der Noth seinen Mitmenschen beizustehen.

Hunderte von Fällen kommen vor daß Erdbeben Gebäude und Grundstücke vernichteten. Ueberschwemmungen haben hier und da großen Schaden verursacht, einzelne aber doch wieder verschont; in solchen Fällen kann nur Nächstenliebe, gegenseitiges Zusammenstehen Hilfe bringen. Aber auch an unsere Geldinstitute wird die Probe auf das Exempel gestellt werden, ob sie ihrer humanen Mission gerecht werden wollen, oder nicht, denn in so traurigen Tagen, da muß das Sprichwort zur Geltung gelangen: „Einer für Alle, Alle für Einen!“

R.

Nachrichten.

*** Änderung im Comitats-Beamtenkorps.** Wie wir in unserer letzten Nummer bereits berichteten, wurde bei der am 30. April stattgefundenen Comitats-Congregation Vujevics Jajos zum Central-Oberrichter gewählt, Müller Bela Kulaer Stuhlrichter kam auf die Stelle Vujevics's; Dr. Franz Hermann Waisenstuhlbefizer wurde Comitats-Untersekretär.

*** Trauung.** Samstag vorige Woche um 5 Uhr Nachmittag, führte der Zomborer junge Obergymnasial-Professor Franz Megyesi Fräulein

Stella Kleiner, die Tochter der Witwe Fabian Kleiner in der Zomborer Pfarrkirche zum Traualtar. Die Traueremonie vollzog der Katechet des Obergymnasiums Gregor Buday, der dem jungen Paare zum Schluß eine erhebende Traureden hielt, welche auf alle Anwesenden ergreifend wirkte. Als Trauzungen fungirten von der Seite des Bräutigams der gym. Professor Ludwig Terencsik, von Seite der Braut Ignaz Milassin, Szabadkaer Rechnungsbeamter. Ein großes und intelligentes Publikum hatte sich in der Kirche versammelt, um als Zuschauer der interessanten Trauung beizuwohnen; und die Studenten begrüßten mit lauten „Glückens“ das neuvermählte Paar, als es aus der Kirche heraustrat. Auch wir wünschen demselben ein ungetrübttes Glück.

*** Unfall.** Kürzlich hatte den Grundbesitzer Dr. Zoltan Vujevich ein Unfall getroffen, der leicht auch für ihn hätte verhängnißvoll werden können. Auf dem Weg nach Zombor begriffen, wurden seine Pferde durch ein über den Weg laufendes Ferkel erschreckt und scheu, und stürzten mit solch rasender Hast fort, daß der Wagen umstürzte, den sie eine Strecke mit sich weiterschleppten, und zerbrachen. Der Kutscher der dabei unter den Wagen gerieth, erhielt bedeutende Verletzungen. Vujevich besaß Größtegegenwart genug noch zur rechten Zeit aus der Kalesche hervanzuspringen, wodurch er der Gefahr entging.

*** Grundmanngung.** Von Seite des Central-Ausschusses der königl. Freistadt Zombor wird im Sinne des XVIII Gesetz-Artikel §. 2. von Jahre 1876 und XV Gesetz-Artikel §. 146. von Jahre 1899 kundgegeben, daß die für das Wahljahr 1901. gültig und provisorische Deputirten-Wahllisten fertiggestellt wurden, und werden selbe im städtischen Rathsaale zu Zombor in der Dauer von 20 Tagen, d. h. vom 5. bis 25. Mai laufenden Jahres zu Einsicht gelangen. Auf Gründe des XV. G. u. S. 151. vom Jahre 1899 beziehungsweise der Anstände dieser Wahllisten können Rekurrirungen vom 5. bis 15. Mai l. J. — die Rekurrirungen gelangen bis 25. Mai l. J. zu Einsicht und gegen den Rekurrirungen obwaltenden Anständen können vom 16. bis 25. Mai l. J. mit bellegenden und den Gesetzen entsprechenden vorgeschriebenen Dokumenten versehen, die Gesuche im Wege beim städtischen Senate an den Central-Ausschuß zu Zombor adressirt, durch jeden rechtlich dazu Berechtigten eingereicht werden. Die einlaufenden Gesuche und Re-

kurrrirungen während des obervähnten Zeitraumes, betreff der Liste der Deputirtenwahl für das Jahr 1901 und die darüber gemachten Anstände respektive Bemerkungen wird der Central-Ausschuß vom 1. bis 20. Juli l. J. entscheiden und diese Bescheide werden vom 20. bis 30. Juli l. J. zur Einsicht gelangen. Gegen diese Bescheide können Rekurrirungen vom Tage der Einsicht durch 10 Tagen, d. h. bis 30. Juli l. J. — ferret gegen den schriftlich zugestellten Bescheiden (XV. G. u. S. 141 Punkt a), b), c) v. J. 1899) vom Tage der Zustellung innerhalb 10 Tagen zur königlichen ungarischen Curie, im Dienstwege beim Präses des Central-Ausschusses schriftlich eingereicht werden. Zombor, am 18. April 1900 Emerich Hauke m. p. Bürgermeister, als Präsident des Central-Ausschusses. Stanislaus Latinovics m. p. als Notar des Central-Ausschusses.

*** Trauung.** Stephan Morber Zimmermaler, führte den 28. April Nachmittag Fräulein Bista Martinus zum Traualtar.

*** Gefändete Gegenstände defraudirt.** Zwei Landwirthe, Johann Kotali u. Sohn beide in Tisakalmanfalva wohnhaft, litten schon seit längerer Zeit an Ueberfluß von Geldmangel, weshalb sie denn auch gepfändet wurden. Da in unserem modernen Zeitalter jedoch bekanntlich großen Geistern so was nicht genügt, verkauften sie den ganzen Grempel bestehend aus 200 Mtr. Kultur 3 Pferden, einen Wagen und eine Kuh, so daß man bei der Liquidation nichts mehr fand. Deswegen unter Anklage gestellt, wurde der Herr Papa zu 3, und sein hoffnungsvolles Söhnchen zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Seitens beider Parteien wurde gegen das Urtheil Berufung eingelegt.

*** Ein saubrer Polizist.** Am 18. April ging der Eiteler Insasse Uros Bein um eine kleine über ihm verhängte Geldstrafe zu entrichten in das Gemeindehaus. Da ihm der Richter den Betrag nicht quittiren wollte, kam es zu Auseinandersetzungen, die zu dem Schluß führten, daß B. von Konstablern gewaltsam aus der Gemeinde stube entfernt wurde. Der Konstabler Georg Bellai ging in seinem Dienstfeier aber noch weiter. Er setzte dem B. auf der Gasse nach, und verletzte ihn mit seinem Seitengewehr am Kopfe ganz erheblich. Bevor er den Schaulapf seiner Thätigkeit verließ, gab er noch dem Verletzten einige Fußtritte auf den Bauch. Bellai wegen Mißbrauch der Amtsgewalt geklagt, wurde zu 6 Monaten Kerker verurtheilt.

*** Wächselfälschung.** Gegen den Landmann Gyoka Gostovics aus Goshpobince, wurde am 21. April die Schlussverhandlung durchgeführt.

„Wieso? Du brauchst Kohlen, ich Zigarren.“
 „Du gibst also nichts darauf, obwohl Dir monatlich bei hundert Kronen bleiben? Wir bleiben seine hundert Kronen monatlich zum Verjubeln.“
 „Ach, thu' doch nicht so, als ob ich mit den lumpigen fünfzig Gulden so lange von einem Vergnügungsetablissement zum andern ziehen würde, bis sie zu Ende sind. Ich habe ja auch Zahlungen.“
 „Es ist dies mir wirklich nicht möglich!“
 Zu diesem Augenblick erschien das Dienstmädchen im Zimmer, um, wie gewöhnlich einzubeheizen.
 „Es wird nicht eingeheizt!“ rief ihr die Frau zu. „Wissen Sie denn nicht, daß keine Kohlen da sind? Womit werden wir kochen, wenn die zu Ende sind.“
 Das Mädchen trug Papier, Bündelholzchen, Holz und Kohlen wieder aus dem Zimmer.
 „Es ist aber kalt herinnen?“ sagte ich. Du rauchst ja kein großes Feuer machen lassen, nur in bisschen temperiret.“
 „Das hat keinen Zweck, Du rauchst dann ohnehin wieder, dann muß ich so wie so wieder die Fenster aufmachen, damit der Qualm hinaus kann. Ich muß mit den Kohlen sparen. Es ist ja doch möglich, daß noch große Kälte eintritt.“
 Sie ging zum Thermometer am Fenster und sagte: „Es hat sogar draußen drei Grad Wärme. Da kann man es schon im Zimmer aushalten.“
 Ich gab ihr nun eine längere Erklärung, daß es oft in den Zimmern kälter sei als draußen, trante dabei meine wenigen physikalischen Kenntnisse aus; sprach von Wärme- und Kältestrahlung etc. sie hörte mich ruhig an und sagte dann:
 „Gib' Dir keine Mühe, es wird nicht eingeheizt. Geh' ins Kaffeehaus, wenn Dir zu Hause

zu kalt ist Dir bleiben ja 100 Kronen monatlich. Ich kann Dir wirklich nicht helfen, ich muß die Kohlen für die Küche sparen, denn ich wüßte nicht womit das Mittagessen bereiten, wenn die Kohlen zu Ende sind.“
 „Dann heizt Du eben mit Holz oder mit „Bockerlu“, oder bereitest das Mittagessen mit Spiritus. Wir haben ja draußen in der Küche wenigstens fünf verschiedene Spirituskochersysteme stehen.“
 Die Frau lachte laut auf. „Ich möchte Dir doch einmal für einige Monate die Wirtschaft übergeben, damit Du doch eine blasse Ahnung erhältst, was das kostet, wenn man mit Holz oder Spiritus kocht. Sei versichert, daß ich es thäte, wenn es billiger wäre als wenn ich Kohlen heize. Das ist Alles Unsinn? So kann nur ein Mann reden. Du magst ja von Deinem Beruf etwas verstehen, aber Hausfrau bist Du keine. Verschone mich also mit Deinen Rathschlägen.“
 Damit schien die Debatte geschlossen, allein etwa zehn Minuten später richtete meine Frau an mich die Frage, ob ich keine größere Kohlenfirma kenne, die geneigt sei, uns zum „alten“ Kohlenpreis zwanzig Zentner zu liefern. Ich verneinte dies, erklärte mich bereit, aus meiner Tasch täglich dreißig bis vierzig leere Pappendekel Zigarettenpackteteln heimzubringen, womit man nöthigenfalls auch heizen könne. Der Antrag wurde abgelehnt.
 Von jenem Tage an wurde ich „ausgefroren“. Der grüne Kachelofen in meinem Cabinet wurde seiner bestimmung gänzlich entzogen dafür aber, nach irgend einem Rezept, als Küchkel für Eier, Fleisch und sonstige Victualien verwendet.
 Jeden Morgen, wenn sie die Augen aufschlug

eite sie, in die Decke gewickelt, die Füße nachdürstig mit Pantoffeln bekleidet, zum Fenster um nach dem Thermometer zu sehen.
 „Gottlob! Vier Grad Wärme! . . . Gottlob, ein Grad Wärme! Gott sei Dank, friert nicht!“ Diesen Constataionen folgte dann: „Es braucht also nicht geheizt zu werden!“
 Mir war es sehr ungemüthlich. Ich froh wie ein nasser Hundel. Es blieb mir nichts übrig, als meine vielbesungenen „hundert Kronen“ einer eingehenden Berechnung zu unterziehen, wieder ich fand daß ich schließlich in der Lage sei, zehn Kronen in der „Kohlennoth zu opfern.“
 Als ich meiner Frau mittheilte, daß ich „vorläufig, den Kohlenpreisen entsprechend“, das Wirtschaftsgeld um zehn Kronen monatlich erhöhen werde, da reichte sie mir die Hand u. den Mund und sagte:
 „Ich wüßte es ja, daß Du kein gefühlloser Barbar bist!“
 Nachdem ich die „Nachzahlung“ für den laufenden Monat entrichtet hatte, rief ich das Dienstmädchen, damit mein Ofen wieder seiner natürlichen Bestimmung zurückgeben werde.
 „Was fällt Dir ein?“ rief da meine Frau. Heute hat es vier Grad Wärme, da braucht man doch wirklich nicht einzubeheizen. Glaubst Du, weil Du mir monatlich fünf arbeitslose Gulden zulegst, daß ich dann gleich in Deinem Cabinet einen Hochofen aufstellen kann? Womit heize ich wenn die Kohlen im Keller zu Ende sind?“
 „Ehret die Frauen, sie flechten und weben . . .“ u. s. w.

Die Anlage lautete auf Wäpelsfälschung. G. begab in der Bacskaer Sparkassa einen Wechsel auf 60 fl. lautend und fälschte auf denselben die Unterschrift des Gaspodincez Einwohner Uthyn Karnov. Da G. den Wechsel nicht pünktlich einlieferte, erfuhr er von dem Mißbrauch seines Namens und erstattete die Anzeige. Gostovics erhielt 6 Monate Kerker.

* **Diner beim Obergespan.** Baron Dr. Stefan Vojnits Obergespan gab am 30-ten v. M. ein Diner, zu welchem geladen waren: Bezeredy Istvan, Barany Gyula, Graf Chottek Rezsö, Csaszar Peter, Deak Zsigmond, Dr. Dembitz Vilmos, Eigl Jozsef, Ertl Janos, Dr. Hirman Ferencz, Dr. Hoffmann Karoly, Jusits Lajos, Karacson Gyula, Konyovits Antal, Koller Oskzar, Koczkar Zsigmond, Latinovics Geza, Latinovics Gyula, Dr. Molnar Karoly, Mezey Zsigmond, Dr. Mikosevits Kanut, Piukovits Jozsef, Polgar Jozsef, Radany Peter, Rumbach Lajos, Szemzo Gyula, Dr. Schneider Karoly, Szendy Lajos, Sztrilich Bela, Toth Jozsef, Trischler X. Ferencz, Tripolszky Gyula, Vojnits Istvan, Vujevich Lajos, Vojnits Mate, Vojnits Jozsef, Dr. Vujevich Zoltan, Zakó Milan.

* **Kindige Liebe.** In Mohacs wurde gestern das schönste Mädchen der ganzen Gegend, Magdalena Blum verhaftet. Das Mädchen, das aus guter Familie stammt, ist beschuldigt ihr neugeborenes Kind geblödet zu haben. Der Verführer ist ein angesehenes Gutsbesitzer. Der Magdalena Blum war bei ihrer That eine alte Frau, Namens Sofie Sztrancics behilflich, welche die Kinderabtreibung gewerbetreibend betrieb. Neuere Verhaftungen sollen in dieser Angelegenheit bevorstehen.

* **Verlobung.** Josef Kessler Csuroger Lehrer, verlobte sich mit Fräulein Ida Trinkö aus Csurog.

* **Frühzeitiges Gewitter.** Wie man aus Torza berichtet, so hat am 23-ten April in den Abendstunden sich ein großes Gewitter über die Gemeinde entladen, und es stellenweise sogar Eis geregnet haben. Doch, obwohl der Hagel dicht und großartig fiel, so soll er trotzdem nicht viel Schaden verursacht haben.

* **Zus der Sommerfahrordnung der kön. ung. Staatsbahnen.** Auf der Linie Budapest—Zimony—Belgrad. Der zwischen Budapest—Nöbárhely und Belgrad z. B. in beiden Richtungen wöchentlich zweimal verkehrende Orient-Expresszug wird vom 1. Mai an wöchentlich dreimal verkehren und werden diese Züge die Station Budapest—Nöbárhely nicht berühren, sondern von Budapest—Westbahnhof ausgehend, über Kákos rendező p. u., Köhánya f. p. u. und Budapest Ferencváros verkehren, beziehungsweise über diese Route nach Budapest—Westbahnhof geleitet; demzufolge wird in Budapest bei allen Expresszügen die Aufnahme und das Absteigen von Reisenden gleichfalls nur am Westbahnhof erfolgen. Der Orient-Expresszug geht von Budapest—Westbahnhof um 11 Uhr und 20 Min. Nachts ab, beziehungsweise kommt aus der Richtung von Belgrad in Budapest—Westbahnhof um 11 Uhr 20 Min. Nachts an. — Der von Budapest—Nöbárhely gegenwärtig um 2 Uhr 40 Min. Nachmittags abgehende Schnellzug wird in Kinn—Szt. Miklos—Tas und Esen—Göd nicht mehr anhalten. Auf den Linien Debrecen—Ujvidek und Baskapú—Tiszael. Zwischen Debrecen und Ujvidek wird in beiden Richtungen je ein neuer Personenzug in Verkehr gesetzt. Die Züge der Linie Baskapú—Tiszael werden in Sinkösz nicht mehr von, beziehungsweise bis Ujvidek, sondern nur von, respektive bis Baskapú verkehren. Auf den Linien Szabadka—Dalya—Ujvidom—Bosna—Vrod und Zagreb—Vrod. Behufs Verkürzung der Verbindung zwischen Szabadka, beziehungsweise Dalya und Bosna—Vrod in beiden Richtungen wird je ein Schnellzug mit allen drei Wagenklassen verkehren, welche Schnellzüge in Szabadka mit den Budapest—Belgrader Schnellzügen im direkten Anschlusse stehen werden. In Folge Einleitung dieser Schnellzüge wird der gegenwärtig von Szabadka Abends nach Dalya abgehende Personenzug nur bis Zombor verkehren. Statt des von Dalya in Szabadka gegenwärtig Morgens eintreffenden Personen-

zuges hingegen wird von Zombor nach Szabadka ein neuer Personenzug in Verkehr gesetzt, welcher von Zombor in Szabadka um 6 Uhr 55 Min. Früh eintreffen wird. Von Zombor nach Nemcs-Militics wird vom 1. Juni bis inklusive 31. August gleichwie im Vorjahr an Sonntagen und Feiertagen Nachmittags ein Lastzug mit Personenbeförderung verkehren. Ferner wird der gegenwärtig von Bosna—Vrod um 11 Uhr 19 Min. Nachts nach Pees und der von dort um 8 Uhr 35 Min. Abends nach Bosna—Vrod abgehende Personenzug nur zwischen Pees und Eszt verkehren. Der Verkehr des von Uj—Zombor derzeit in Bosna—Vrod um 12 Uhr 6 Min. eintreffenden Personenzuges wird zwischen Vrod und Bosna—Vrod eingestellt. Schließlich werden die zwischen Zagreb und Vrod zur Zeit bestehenden Nacht-Personenzüge bis Bosna—Vrod, beziehungsweise von dort ausgehend verkehren. Im Uebrigen verweisen wir auf die in unserer heutigen Nummer veröffentlichten neuen Fahrordnung.

† **Sterbefall.** Am 26-ten d. M. starb die V. Novokelloer Postmeisterin Wittwe Franziska Verecz, und wurde unter großer Theilnahme beerdigt.

† **Todesfälle in Zombor.** Im Anfang dieser Woche starb Gaspar Schaffer in seinem 72-ten Lebensjahre. Den 1-ten d. M. Branko Dzinitz, Zomborer Barbier im 33-ten Lebensjahre.

* **Der verrätherische Knopf.** Die Bacskaer Polizei hat gestern einen guten Fang gemacht. Es gelang ihr ein über beleumdertes Individuum Namens Anton Parisel auf frischer That bei einem Einbruchsdiebstahl zu verhaften. Als Parisel einem Verhöre unterzogen wurde, bemerkte der das Verhör leitende Stadthauptmann, daß vom Morte des Häftlings ein Knopf fehlt. Er erinnerte sich, daß anlässlich eines vor einigen Tagen verübten Einbruchsdiebstahles, dessen Täter man bisher nicht habhaft werden konnte, auf dem Schauplatze des Einbruches ein Knopf gefunden wurde. Der abgerissene Knopf wurde mit den Knöpfen am Morte Parisel's verglichen und es stellte sich heraus, daß derselbe thatsächlich von diesem Morte stamme. Da nicht kein Zeugen und Parisel gestand im Laufe des Verhöres, im letzten Monate nicht weniger als zehn Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Ein Komplize Parisel's wurde in der Person Josef Bosnyak—Gungyab's ebenfalls verhaftet.

* **Ein 100 jähriger Honved.** Tomas Semsey—Honvedhauptmann, hatte im Septembere verfloffenen Jahres seinen hundertsten Geburtstag gefeiert. Der so hochbetagte Honved-Veteran, der die denkwürdigen Zeiten des Freiheitskampfes als damals schon nicht mehr ganz junger Mann mitgemacht hatte, wohnt in Szabadka, wo er von der Stadt monatlich eine Pension bezieht. Der alte Herr erfreut sich des besten Wohlseins, liest ohne Augenlas, und bringt jeden Tag ein paar Stunden im Freien zu.

† **Todesfall** Ludwig Scherer, pens. Kolluthce Notar, und Artillerie-Oberleutnant der 1848-49-ger Jahre, ist diese Woche in seinem 75-ten Lebensjahre gestorben. Eine ausgebreitete Verwandtschaft trauert um ihn. Sein Begräbniß fand unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt.

* **Die Mutter aus Ungesähr erschossen.** Ein erschütterndes Ereigniß hat sich kürzlich in V. Almas zugetragen. Anton Jäger ließ eine Hausreparatur durch den Maurer Michael Schent besorgen, doch gerieth schnell demselben in Streit, da dieser die Arbeit nicht so geleistet hatte wie es bedungen war, weshalb ihm Jäger von dem ausgedienten Arbeitslohn einen Theil vorenthielt. Den 26-ten v. M. ging Schent des Morgens zum Anton Jäger, und forderte energisch die bedungene Summe, wobei die beiden in so heftigen Wortwechsel geriethen, daß Jäger den Maurer hinauszuwerfen drohte, was dieser so übel nahm, daß er Jäger eine Ohrfeige versetzte. Nun war dessen Wuth auf's Höchste gesteigert. Außer sich von unbändigen Zorn ging er ins Zimmer und holte seine Flinte und stürzte hinaus in den Hof u. d. feuerte einen Schuß ab, der aber nicht Denjenigen traf, dem er bestimmt war, sondern seine Mutter, die eben in dem nämlichen Augenblick durch das Thor eintrat, und zu Tode getroffen niederstürzte, und nach ein paar Stunden schwerer Leiden starb. Schent hatte indessen die Flucht ergriffen, und Jäger der seine Mutter blutend vor sich liegen sah, richtete nun in seiner Verzweiflung die Waffe gegen sich selbst, und wollte sich erschießen woran ihn jedoch seine Frau die ihm die Flinte entriß, verhinderte. Jäger wurde durch die Gendarmerie verhaftet und dem Gerichte übergeben.

* **Ein blutiger Kampf wegen eines Mädchens.** Die Alt Soover Gemeindebewohner verjagt gegenwärtig eine blutige Affaire in Aufregung, deren Hergang folgender ist: Joco Kuligberky, ein Soover Burche, verzehrte sich schon lange in glühender Liebe für die reizende Marian Stefanovits, welche jedoch seine Liebe nicht erwiderte. Auch die Eltern des Mädchens

waren dem verliebten Jüngling nicht hold, und hatten ihn untersagt ihr Haus zu betreten. Doch diese Hindernisse fachten nur noch mehr die Leidenschaft in dem Herzen des verschmähten Liebhabers an, und mit wilder Leidenschaft beharrte er bei der Absicht, die schöne Marian doch noch zu besitzen. Am 54-ten April war die ganze Dorfjugend zum Tanze im Wirthshaus hofe versammelt, und unter derselben befand sich auch die angebetete Marian. Diese Gelegenheit benützte Kuligberky um das Mädchen zu ranzen, zu dessen Ausführung er die Hilfe zweier Kameraden in Anspruch nahm, in deren Begleitung er am Tanzplatz erschien. Als es dunkel zu werden begann, und die Unterhaltung zu Ende war, und die Versammlung sich theilte, schloß sich das Mädchen plötzlich von Kuligberky erfaßt, der mit Hilfe der Gefährten sie auf einen bereitstehenden Wagen trug, und dann mit der obersten Deute mit rasender Hast davonfuhr, und erst auf einem benachbarten Szallas Halt machten. Als der Vater des Mädchens den Raub erfuhr setzte er sich gleich auf den Wagen, nahm seine beiden Söhne, — denen er jedem eine Waffe in die Hand gab, mit, und jagte den Räubern nach, und erreichte sie am Szallas, wo jene eben angelangt waren. Es war bereits Nacht geworden als der alte Stefanovits mit seinen Söhnen in das Zimmer trat, wo jedoch Kuligberky eine Kugel abfeuerte, die einen der Söhne tödtlich traf, der augenblicklich leblos niederfiel. Rachebrand zündete nun der alte Stefanovits und der andere Sohn mit ihren Gewehre auf Kuligberky, und schossen zu gleich auf ihn, und trafen ihn am Haupte, worauf auch er sofort seinen Geist aufgab. Außer sich vor Wuth stürzten sich nun die beiden — Vater und Sohn auf die zwei Kameraden des ermordeten Mädchenräubers, und versetzten ihnen solche Messerschnitte, daß ihr Aufkommen sehr zweifelhaft ist. Dann nahmen sie das ohnmächtige Mädchen und trugen es auf ihren Wagen, und fuhren mit ihm heim. Doch die schöne Marian ist von den ausgestandenen Schrecken schwer erkrankt. . . vielleicht wird sie gar nicht mehr genesen? Und dies alles machte die Liebe.

* **Trauung.** Josef Faust Neusaker städt. Lehrer, führte den 25-ten April Fräulein Wilma Müller in Apatin zum Traualtar.

* **Verlobung.** Dr. Josef J. Balogh k. u. k. Oberarzt aus Budapest verlobte sich mit Fräulein Zolan Esterghany in Zombor.

* **Michael Munkacsy gestorben.** Der größte ungarische Maler, der einstige Tischlerlehrling Michael Munkacsy ist am 1. Mai in der Heilanstalt Endenich bei Bonn in den Armen seiner Frau, die am selben Tage hingerufen war, gestorben. Munkacsy war ein Maler von außerordentlicher Bedeutung, der Ungarns Ruhm weit hinaus in die Welt, in welcher die Kunst geschätzt werden. Ueberanstrengung unmaßtete den Geist dieses größten Malers, den Ungarn bisher hervor brachte. Die letzten drei Jahre, welche er in der Heilanstalt verlebte, waren nur mehr ein langsames Hinsinken. Der Leichnam Munkacsy's wird nach Budapest gebracht, und dürfte sich die Leichenseier zu einer imposanten Trauermanifestation gestalten.

* **Selbstmord eines Greises.** Georg Eisenhut, der Vater des bekannten Malerkünstlers Franz Eisenhut, ein Greis von 87 Jahren, hat sich, wie man aus Deutsch-Palanka berichtet, mitteilt eines Revolver-schusses das Leben genommen. Eine unheilbare Krankheit veranlaßte ihn zum Selbstmord.

* **Utielen Klassenlos Häusern** dürfte es unbekannt sein, daß für unbezahlte oder in Verfall gerathene Lohse — denn auch solche können leicht in Verfall gebracht werden — die Treffer nicht ausbezahlt werden Die Firma Josef Feleki, deren hantiges Insurat wir der besonderen Aufmerksamkeit empfehlen, hat diesbezüglich eine anerkannterwerthe Einrichtung getroffen, wodurch Jedermann die weitestgehende Sicherheit geboten wird.

* **Der Fürst von Bulgarien und der ungarische Rabbiner.** Fürst Ferdinand von Bulgarien hat, wie dem „Rel. Ort.“ aus Sophia gemeldet wird, den Rabbiner der Djakovitzer isr. Kultusgemeinde Dr. Ehrenpreis zum Landesrabbiner von Bulgarien ernannt. Bei der Dankaudienz, welche Dr. Ehrenpreis beim Fürsten nahm, erklärte dieser, sein sehrlichte-

Wunsch sei, die Gleichberechtigung der in seinem Lande wohnenden Juden mit den anderen Konfessionen, und beauftragte den Landesrabbiner mit der Unterbreitung von Vorschlägen zur Hebung der Kultur der bulgarischen Juden und Organisation ihrer Gemeinden.

* **Michael Jakobovics**, welcher, wie bekannt, der Repräsentant der Ersten ung. allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft war und kürzlich verstorben ist, soll, dem Vermögen nach, dessen Stelle Carl Barossy übernehmen.

* **Ein Roman aus dem wirklichen Leben.** In V. Martonos bildet gegenwärtig ein höchst tragischer Fall das Tagesgespräch, dessen nähere Details, wie man berichtet, folgende sind: Michael Batta war noch vor Kurzem ein wohlhabender V. Martonosker Insasse, der für einen vollkommen rangierten Mann galt, dem nichts zu seiner Zufriedenheit fehlte. Doch das Glück ist veränderlich! Vor 2 Jahren traf ihn der erste schwere Schicksalsschlag. Der Tod hatte ihm seine Gattin plötzlich entzogen, deren Verlust er sich so sehr zu Herzen nahm, daß er in Folge dessen ganz tiefsinnig und fast menschenfremd wurde. Dieser früher so heitere lebensfrohe Mann zog sich ganz vom geselligen Umgang zurück, und widmete sich einzig und allein seiner Wirtschaft. Doch Michael Batta besaß auch eine Tochter... ein blühend schönes Mädchen, die der Stolz und die Freude ihres Vaters war. Die reizende Erbsi, die man für eine reiche Erbin hielt, hatte demnach auch viele Freier, die sie jedoch alle zurückwies, und ihr Herz einem gänzlich unbemittelten Jüngling Namens Josef Kamocskai schenkte. Der Vater dem nur das Glück seines Kindes am Herzen lag, gab seine Einwilligung zu diesem Liebesbündnis, und am zweiten Osterfeiertage fand die Verlobung des jungen Paares statt, und dieses große Familienfest heiterte den Vater sichtbar auf, was die glückliche Braut mit namenloser Freude erfüllte. Doch die Glückseligkeit der armen Erbsi sollte nicht von langer Dauer sein... sie wurde durch ein unerwartetes Ereignis nur zu schnell zerstört. Der Vater hatte, ohne daß die Tochter davon eine Ahnung hatte, sich in Börsenspekulationen eingelassen, und war plötzlich ganz ruiniert. Dieser Tage erhielt Batta von dem schrecklichen Schlag, daß sein ganzes Vermögen verloren sei, Kenntnis, was ihn in solche Verzweiflung versetzte, daß er in seinen Weingarten ging und sich erschoss. Der Selbstmord verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Orte, und bald wußte es Jedermann, weshalb sich Batta das Leben genommen hatte. Als der Bräutigam das traurige Ereignis vernahm sandte er allsogleich seiner Verlobten den Chering zurück, welcher dem armen Mädchen, die am Sarge ihres Vaters im Schmerze aufgelöst weinte, auf schroffe Weise übergeben wurde, was sie in so hohem Maße erschütterte, daß sie darüber den Verstand verlor. Die Verwandten nahmen die arme Jesusnige in freundliche Obhut, deren Zustand es aber nicht erlaubte, daß sie beim Begräbnis ihres Vaters zugegen sei. Wie es sich später herausstellte, so ist das Mädchen doch noch immer reich, da das mütterliche Erbe ihr ungeschmälert blieb... dies wußte der herzlose Bräutigam aber nicht!

* **Eine Selbstmörderin aus Liebe.** Großes Aufsehen erregte in V. Szt. Tomas der Selbstmord eines 20 jährigen Mädchens Namens Rosalia Patick. Sie war die Tochter eines dortigen Industriellen, und unterhielt schon längere Zeit ein geheimes Liebesverhältnis mit einem verheirateten Manne; doch da nun Beziehungen zu demselben an den Tag kamen, und sie den Ekel — und vielleicht auch die Folgen des unerlaubten heimlichen Verhältnisses fürchtete, entschloß sie sich zu einem Selbstmord. Am 17-ten v. M. goß sie in ihren Morzgenkaffee eine Dosis des bekannten Scheidewassers enthaltenden Schönheitsmittels Szerecska genannt, und trat — nachdem sie dies in selbstmörderischer Absicht getrunken hatte, mit den Worten in die Werkstatt ihres Vaters: „daß sie nun das vollbracht habe, was sie thun wollte“ Doch schnell machte sich die Wirkung des genossenen Giftes fühlbar, denn kaum hatte sie diese Worte gesprochen, stürzte sie zu Boden. Die schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe versuchte mit Gegenmittel sie zu retten... sie wurde auch scheinbar besser, doch das scharfe Gift hatte schon so sehr die inneren Theile ihres Körpers angegriffen, daß sie noch 8 tägigen Leiden starb. Der Tod des schönen jungen Mädchens erregte das Bedauern der ganzen Gemeinde.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz weiß und farbig, v. 45 Kreuz, bis fl. 14.65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) ZÜRICH.)

* **„Arm bin ich aber Ehrlich.“** Jedem ist dieses geflügelte Wort bekannt, und leider sind die meisten Leute arm. Wie angenehmer wäre jedoch das Bewußtsein, wenn man — reich und ehrlich — diesen Satz zu variiren könnte: „Reich bin ich und ehrlich.“ Dazu gehört aber viel, sehr viel Geld. Und auch dieses kann sich Jeder auf der ehrlichsten Weise verschaffen, wenn er einen Haupttreffer macht. Hierzu bietet sich genügende Gelegenheit bei der jetzt beginnenden Klassenlotterie; wenn wir bedenken, welche große Anzahl von Haupttreffern den glücklichen Gewinnern harren, die Bankhaus-

firma Török A. és társa (Budapest, Waizner ring Nr. 4; Filiale Museumring Nr. 11) dessen Glück im ganzen Lande berühmt geworden ist, werden in Folge ihrer Pünktlichkeit strengen Geschäftsprincipien und Solidität dem Klassenlose kaufenden Publikum auf's eingehendste empfohlen zu werden

* **Briskaly St. Lukacs bader Berg quellen-Wasser** ist das beste Tafelwasser, welches als gesundes Mineralwasser mehrere hundert Ärzte empfehlen.

* **Tüchtige und solide Leute**, die über gute Zeugnisse und Referenzen verfügen, finden Anstellung als auswärtige Verkäufer und Einkäufer, bei einer Fabrikfirma. Kleine Caution erforderlich. Offerte unter „Cautionsfähig“ befördert die Expedition dieses Blattes.



Echt mit dieser handelsreg.-registr. Schutzmarke.

LONDON, Chief Office S. W. 48 Brixton Road.

General-Depôts in: Burma, British Indien, Agra, Agram.

Algier, Amsterdam, H. Sanders, Rokin 8.

Basel, St. Johann-Apoth. W. Kratz.

Belgrad, Nikola A. Delini, Apotheke zum Fürsten Michael.

Centraldepôt für Serbien, Berlin, C. Bologna.

Bruxelles, Pharmacie Ch. Delacre & Co.

Budapest, J. v. Török.

Dr. Leo & J. Egger, Calro.

in a. Rh., Meris.

A. Thierry's Brust- und Magen-Balsam

(sanitätsbehördlich geprüft)

in der ganzen Welt gerühmt und gesucht. Echt nur mit nebenstehender grüner handelsgerichtlich registrirter »Nonnen« Schutzmarke. Unübertroffenes Mittel gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magenkrankheiten etc. Auch äußerlich das erfolgreichste Wundheilmittel!

Ein Probeflacon franco 1 K 40 h.

Zusendung nur gegen Vorauszahlung.

A. Thierry's Centifoliensalbe

(genannt Wundersalbe)

von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist vermeidlich. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres krebsartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und heilend bei Entzündungen und Wunden aller Art.

Probetiegel franco 1 K 80 h. Zusendung nur gegen Vorauszahlung.

Man hüte sich vor Fälschungen und vermeide den Ankauf von werthlosen, sogenannten „Hausplastern“ und dergleichen.

Adresse: A. Thierry, Schutzengelapotheke und Fabrik, Pregrada via Pragerhof a. d. Südbahn.

Prospecte gratis und franco.

Diese Mittel unterliegen nie dem Verderben und sollen für Jeder stets im Hause sein. Nachahmungen meiner in alten Culturländern handelsreg.-registrirten Schutzmarken werden gerichtlich verfolgt.

- Debreazin, Eloh, Luxemburg, Apoth. P. Schmid, Isalgos, Dordogne, Kopenhagen, Fabriken farma, Mailand, A. Bertoloni, Malmö, Sevrige, Apoteket Lejonet, Nantes, Pharmacie C. Fredet, Neapel, Palermo, Paris, Pharmacie française, 1 & 2, Place de la Republique, Pharmacie Daprey, 11, Rue des francs Bourgeois, Prag, Rom, Corso, Agenzia del Policlinico, Roubaix, Pharmacie F. Gerrath, Sarajewo, Samedin, Temesvar, Trieste, Venezia, Vienne, Zürich.

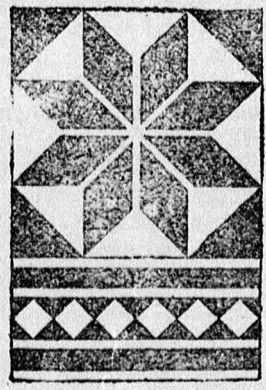


G. Novák

Marmor-, Mosaik und Cementwaaren-Unternehmung

SZABADKA.

Anfertigung von:



Granit Terrassen, Badewannen, Betonirung und Keramitpflasterung von Thoreinfahrten.

Trockenlegung von feuchten Wohnungen und Wänden, Betonirung von Keller, Böden, und Magazinen.

Anfertigung von Grabplatten.

Halte großes Lager von Cement, Mosaik-, Keramit- und Metlacher Platten, als auch Tonröhren.

Verkauf von **Beocsiner Portlandcement** und-hydraulischen Kalk en-gros und en-detail.

Kostenüberschläge und illustrierte Preislisten gratis und franco.

Zur Beachtung! Erlaube mir das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß Herr Heindlhofer nicht das Unternehmen, sondern bloß das zurückgebliebene Rohmaterial von mir kaufte.

Ehre... Herrn Kirchen bei aus Altona ge... Ich bin... Jahren an Ge... holdal-Knoten... Wilhelm's a... Blutreinigung... in 3 Wochen... wie der Gräff... gelesen, mein...

Bei Nier... Har... bei Cata... u. Verda... Lit... Sa... mit ausg... Harnt... Leicht ve... Medicin... G... Von vieler... Ärzten bes... len, welche... Harnsaure... sowie ges... Vorräthig in... nicht der Fal... Sal...

*) Für das nicht verantwortl... Indication... Athmungs... — Gegen... Alkalisch-m... maquette: c... hanisbrun... quelle, Mo... Curor... Quellfoote... nabeldämpf... spirations-s... Süß-Miner... torbäder, I... hydro-thera... feuchtwarm... Süßellandf... künfte und... gen-Bestell...

Glücklichste

und beste Bezugsquelle für
Ungarische Klassen-Lotterie-Lose.

Um meine Kommittenten nach jeder Hinsicht zu zufriedenstellen zukönnen,
verkaufe ich
nur solche Original-Lose

zu Originalpreisen, welche gleichzeitig auch mit der Quittirungsklausel und mit dem Firmadruk der Wechselstube der **PESTER UNG. COMMERCIAL-BANK** (Aktienkapital: 30 Mill. K.—Reservefond: 25 Mill. K.) versehen sind. Es ist daher die weitestgehende Garantie für die ordnungsmässige und coulante Abwicklung geboten.

Die meisten Treffer

entfielen jedesmal auf von diesem Institute stammende Klassenlotterie-Lose. Gewinnlose können auch an das hier genannte Institut direkt eingesendet werden und erfolgt die Auszahlung in jeder Höhe sofort nach der Ziehung.

Die königl. ungar. priv. Klassen-Lotterie ist

die beste der Welt,

welche selbst die preussische übertrifft. Von 100.000 Losen werden **50.000**, daher die Hälfte gezogen. In sechs auf einander folgenden Klassen werden

13 Millionen und 160.000 Kronen in Baarem verlost. Der Hauptgewinn im glücklichsten Falle beträgt **Eine Million Kronen.** — Nachdem die Ziehung der ersten Klasse schon am **17. und 18. Mai d. J.**

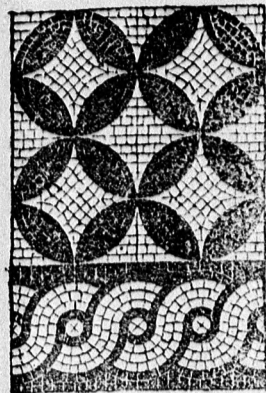
stattfinden und mein Vorrath durch die lebhatte Nachfrage bald erschöpft sein dürfte, ersuche ich, Aufträge mir ehestens zukommen zu lassen.

Preise der Original-Lose I. Klasse:
1 ganzes Los 12.— Kronen | 1 viertel Los 3.— Kronen
1 halbes Los 6.— „ | 1 achtel Los 1½ „
Spielpläne und Ziehungslisten versende ich prompt.

Josef Feleki UNGARISCHE KLASSENLOTTERIE KOLLEKTOR
BUDAPEST, IX., Üllői-út Nr. 21.

CHEMISCHES INSTITUT
DER K. U. UNIVERSITÄT

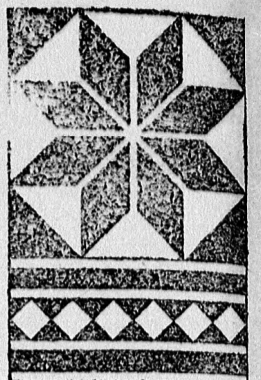
KRISTÁLY
LUCASBADER
BERGQUELLE
SEHR REINES
DOPPELT KOHLENSÄURES
MINERALWASSER
ZU HABEN
IN SPEZEREILADEN,
CASHAUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

Hj. Heindlhofer Robert

Marmor-, Mosaik und Cement-
waaren-Unternehmung
ZOMBOR.

Indem ich dieses Unternehmen von Herrn **G. NOVAK** übernommen habe, empfehle mich dem P. T. Publikum zur Anfertigung von:



Granit Terrassen Badewannen, Betonirung, und Keramit-
Pflasterung von Thoreinfahrten.

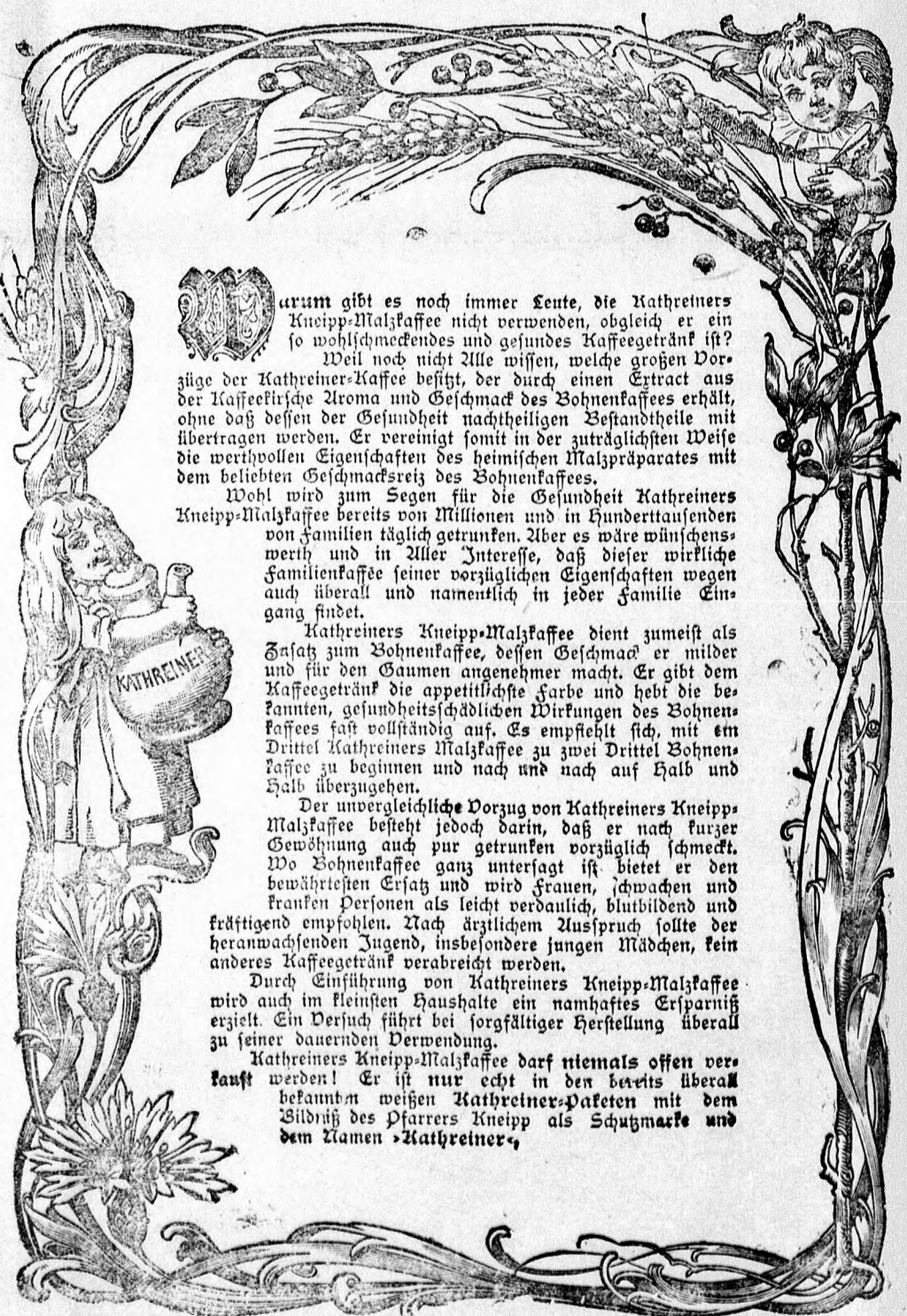
Trockenlegung von feuchten Wohnungen und Wänden, Betonirung von Keller,
Böden, und magazinen.

Anfertigung von Grabplatten.

Halte großes Lager von **Cement, Mozaik-, Keramit- und Metlacher Platten**, als auch **Tonröhren.**

Verkauf von **Beocsiner Portlandcement** und hydraulischen Kalk en-gros und en-detail.

Herr **MICHAEL CSAVRAK** ist zur Aufnahme von Arbeiten und mit der Leitung des Geschäftes betraut.



Warum gibt es noch immer Leute, die Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee nicht verwenden, obgleich er ein so wohlgeschmeckendes und gesundes Kaffeegetränk ist? Weil noch nicht Alle wissen, welche großen Vorzüge der Kathreiner-Kaffee besitzt, der durch einen Extract aus der kaffeekirsche Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees erhält, ohne daß dessen der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheile mit übertragen werden. Er vereinigt somit in der zuträglichsten Weise die werthvollen Eigenschaften des heimischen Malzpräparates mit dem beliebtesten Geschmacksreiz des Bohnenkaffees.

Wohl wird zum Segen für die Gesundheit Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee bereits von Millionen und in Hunderttausenden von Familien täglich getrunken. Aber es wäre wünschenswerth und in Aller Interesse, daß dieser wirkliche Familienkaffee seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen auch überall und namentlich in jeder Familie Eingang findet.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee dient zumeist als Zusatz zum Bohnenkaffee, dessen Geschmack er milder und für den Gaumen angenehmer macht. Er gibt dem Kaffeegetränk die appetitlichste Farbe und hebt die besäunten, gesundheitschädlichen Wirkungen des Bohnenkaffees fast vollständig auf. Es empfiehlt sich, mit dem Drittel Kathreiners Malz-Kaffee zu zwei Drittel Bohnenkaffee zu beginnen und nach und nach auf Halb und Halb überzugehen.

Der unvergleichliche Vorzug von Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee besteht jedoch darin, daß er nach kurzer Gewöhnung auch pur getrunken vorzüglich schmeckt. Wo Bohnenkaffee ganz untersagt ist bietet er den bewährtesten Ersatz und wird Frauen, Schwachen und Kranken Personen als leicht verdaulich, blutbildend und kräftigend empfohlen. Nach ärztlichem Ausspruch sollte der heranwachsenden Jugend, insbesondere jungen Mädchen, kein anderes Kaffeegetränk verabreicht werden.

Durch Einführung von Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee wird auch im kleinsten Haushalte ein namhaftes Ersparniß erzielt. Ein Versuch führt bei sorgfältiger Herstellung überall zu seiner dauernden Verwendung.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee darf niemals offen verkauft werden! Er ist nur echt in den bereits überall bekannten weißen Kathreiner-Paketen mit dem Bildniß des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und dem Namen „Kathreiner“.

Bei kein
Familie
fehle da

Eine wahre
Schilberung
Das Geheim
niß eines alte
Mannes wi
nach Verei
sendung von
10 Heller Bo
to gratis ve
sendet.

Krankheiten
Gicht Rheu
fall, Brust-
Schwäche,
Preis: 12
Kronen, 2
Kronen. Zy
dung des
E U
Apotheker

„Jedem wer
ich sagen un
schreiben, da
nur Heller's
sa-Fluid m
das Lebensre
te hat“ schre
Hj. S. Szab
Jätuan in
Pafozb.

1 Rolle (6

Hauptd
Török J

I

Sh
Set
französisch
danten, da
tiges Waf
Sch

Man l
Täu

Unentbehrliches Hausmittel!
Gefehlt. reg. Schutzmarke.

Bei keiner
Familie
fehlt das



Sichere
u. rasche
Heilung
erwirkt das

Eine wahre
Schilberung.
Das Geheim-
niß eines alten
Mannes wird
nach Vorein-
sendung von
10 Heller Por-
to gratis ver-
sendet.

unübertrefflich wunderbar
wirkende, tausendmal er-
probte Feller's
**ELSA-
FLUID**
(von der Sanitäts-Behör-
de geprüft und begutach-
tet, welches äußerlich und
innerlich bei den meisten

„Längst wäre
ich gestorben,
wenn ich nicht
den berühmten
Feller's Elsa
Fluid benützt
hätte! Ihn
verdankt ich
mein Leben“,
so schreibt
Racz Bégm.,
Budas.

Krankheiten hilft. — So bei: Fieber, Stechen, Reissen,
Gicht Rheuma, Husten, Schnupfen Magenleiden, Durch-
fall, Brust-, Kopf- und Zahnschmerzen- Neflichkeiten,
Schwäche, Augenleiden etc. etc. rasch und sicher heilt.
Preis: 12 Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 5
Kronen, 24 Flaschen 8.60 Kronen, 48 Flaschen 16
Kronen. Franko per Nachnahme oder nach Vorein-
sendung des Betrages versendet es der alleintige Erzeuger:

EUGEN O. FELLER

Apotheker zur „Heiligen Dreifaltigkeit“ in St u b i a
No. 135.
(Agrarcomitat.)

Jedermann sind
wärmstens zu
empfehlen
**FELLER'S
Rhabarber-Pillen**

„Jedem werde
ich sagen und
schreiben, daß
mir Feller's
Elsa-Fluid mit
das Lebensret-
ter hat“, schreibt
H. Szabo
Jstuan in
Pafosd.

mit der Schutzmarke „E l s a“
Wirken sicher und
schmerzlos bei schlechter
Verdauung, Magendrüs-
sen, Verstopfung, Wür-
mern, Blutarmuth, Gelb-
sucht etc. etc. Krankheiten.

Eine sehr inter-
essante Erzähl-
ung aus dem
Leben. Das Ge-
heimniß eines
alten Mannes
wird nach Vor-
einrichtung von
10 Heller Por-
tografis ver-
det.

1 Rolle (6 Schachteln) sammt Gebrauchsanw. franko
4 Kronen.
Hauptdepot in Budapest in den Apotheken,
Török József Király-u. 12, Török Béla
N. Korona-u. 26.

Erstaunliche
Heilwirkungen!

HAUSVERKAUF.

In der Gemeinde Parabuty, ist neben
der serbischen Kirche 5 Minuten von
der Bahnhstation entfernt, ein neu gebautes
Haus, noch 8 Jahre steuerfrei, für jedes
Geschäft geeignet, aus freier Hand, gegen
Baar oder auch gegen 5-jährige Amor-
tisationszahlung, preiswürdig zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Kaveli
József** in Parabuty und in der Admi-
nistration dieses Blattes.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der
Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als
30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Ein-
reibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen
und Erfältungen angewendet und immer häufiger
auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet.
Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch
Anker-Liniment genannt, ist kein Geheim-
mittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Haus-
mittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum
Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in
fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Joséf
v. Török**, Apotheker in **Budapest**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn
es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen.
Wer sich vor Schaden schützen
will, der weise jede Flasche ohne die
Schutzmarke Anker und die Firma
Richter als unecht zurück.
S. Ad. Richter & Cie., f. l. Postleier.
Budolstadt.



Clayton & Shuttleworth vaxzi-körút Nr. 63
Budapest
Fabrikanten landw. Maschinen
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Locomobilen und Dampfdruschmaschinen
von 2 1/2 bis 12 Pferdekraft,
Stroh-Elevator,
Trieurs, Gräs-
und
Getreidemäher, Heurathen, Eggen.

Columbia-Drill
allerbeste Säemaschinen,
Hackaler, Rübenschnaider,
Kukurutzrebler, Schrot-
u. Mahlmühlen, Universal-
Stahlpflüge, zwei- und
dreischarige Pflüge,
sowie alle Gattungen landw. Maschinen zu den billigsten Preisen.

Illustrirte Preisliste auf
Verlangen gratis und franco

Unsere Stammfabrik in Lincoln ist die grösste Fabrik
der Welt in Locomobilen und Druschmaschinen.

KALODONT SARG'S

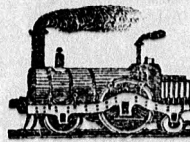
Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt,
Anerkannt bestes
Zahnputzmittel

(Sanitätsbehördlich geprüft, Attest Wien, 3. Juli 1887.)
Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.
Antananarivo Madagascar 21 Juli 1894
Kennzeichen a Sarg's Zahn-6 Wien

Ihre Firma bedarf keiner Reclame, aber eine Anerkennung Ihrer Producte werden Sie mir gewiß nicht verübeln.
Seit langen Jahren beziehe ichsen gross (aus Hamburg) Ihr „Kalodont“ in Stantol-Truben und führte es auf allen meinen Tropenreisen mit. Ich ziehe es jeder
französischen oder englischen Zahnpasta, Zahncreme, jeden Zahnpulver, ob schwarz, weiß oder orth vor und ich habe es — so glaube ich — Ihrem „Kalodont“ zu ver-
danken, daß mein Zahnarzt nach meiner Rückkehr von einer Tropenreise, bei welcher schlechte oder mangelhafte Ernährung und immer verschiedenes, häufig sehr schmu-
ziges Wasser einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Zähne ausübten, meine Zähne in tadellosem Zustande erklärt.
Ich möchte lieber jeden anderen Toilette-Artikel entbehren, als Ihr „Kalodont“. Gestatten Sie mir, Ihnen dies mitzutheilen.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf
Täuschung berechneten, werthlosen Nachahmungen!

Eugene Wolf
Antananarivo



A magyar kir. államvasutak nyári menetrendje.

Sommer-Fahrordnung der königl. ung. Staatsbahnen.

— Érvényes 1900. évi május 1-jétől. — Giltig vom 1-ten Mai 1900. —

Oda						Budapest k. p. u.—Zimony—Belgrád.						Vissza	
K. expr.	szem. v.	tv. sz. sz.	gyors v.	szem. v.	szem. v.			K. expr.	szem. v.	szem. v.	gyors v.	szem. v.	
11.20	7.35		2.40	3.35	10.20	ind.	BUDAPEST k. p. u.	11.20	7.05	10.00	1.05	4.40	
2.44	12.33	7.28	5.47	8.23	4.05	érk.	SZABADKA	7.57	11.50	5.20	9.46	1.57	
2.51	1.22	4.00	5.56		5.40	ind.	SZABADKA	7.52	10.48	7.37	9.34	1.21	
	1.51	4.39			6.08		Csantavér		10.16	6.58		12.56	
	2.18	5.13	6.27		6.34		Bács-Topolya		9.52	6.30	9.02	12.34	
	2.44	5.46	6.42		7.02		Hegyes-Feketehegy		9.22	5.54	8.46	12.06	
	3.05	6.05	6.56		7.22		Verbász		9.01	5.30	8.33	11.48	
	3.26				7.42		Ó-Keér		8.36			11.29	
	3.44				8.07		Kiszács		8.16			11.13	
4.23	4.06		7.41		8.29	érk.	UJVIDÉK	6.18	7.51		7.50	10.52	

Oda		Szabadka—O-Becse.				Vissza	
V. V.	SZ. V.			V. V.	SZ. V.		
5.10	1.37	ind.	SZABADKA	érk.	8.54	5.27	
5.38	2.05		Békova		8.27	5.00	
7.00	3.28	érk.	ZENTA	ind.	7.01	4.42	
8.12	5.27		Ada		6.06	2.24	
8.35	5.42		Mohol		5.45	2.07	
8.55	6.02		Bács-Petrovorszellő		5.18	1.42	
9.21	6.28	érk.	Ó-BECSE	ind.	4.48	1.15	

Oda		Szabadka—Dálja.						Vissza		
V. V.	SZ. V.	Gy. V.	SZ. V.		SZ. V.	Gy. V.	SZ. V.	V. V.		
4.50	2.05	6.15	6.32	ind.	SZABADKA	érk.	6.55	9.29	12.59	10.40
5.20	2.29		7.03		Tavankut		6.22		12.37	10.10
5.49	2.49	6.46	7.33		Bajmok		5.58	8.59	12.20	9.47
6.28	3.20	7.10	8.15		Nemes-Militics		5.06	8.33	11.44	8.58
7.00	3.41	7.26	8.34	érk.	ZOMBOR	ind.	4.44	8.22	11.30	8.35
7.27	4.02	7.42			Priglevicza-Szt-Iván			8.01	11.05	7.50
7.52	4.16	7.52			Szonta			7.51	10.51	7.20
8.07	4.28	8.02			érk. GOMBOS	ind.		7.42	10.39	7.05
9.43	5.25	8.42			ind. ERDOD	érk.		7.02	9.42	6.00
9.59	5.37	8.52			érk. DÁLJA	ind.		6.51	9.30	5.45

Oda		Szeged-Rókus—Zenta.				Vissza	
V. V.	SZ. V.			V. V.	SZ. V.		
4.15	2.05	ind.	SZEGED-ROKUS	érk.	9.32	5.55	
4.40	2.29		Rószke	ind.	9.09	5.33	
4.58	2.48	érk.	HORGOS (136)	ind.	8.50	5.15	
5.01	2.57		Horgos	érk.	8.38	4.56	
5.20	3.16		Bács-Martonos		8.20	4.38	
5.43	3.39		O-Kanizsa		8.06	4.24	
6.05	4.00		Adorján		7.37	4.00	
6.30	4.25	érk.	ZENTA	ind.	7.10	3.35	

Oda		O-Becse—Ujvidék.						Vissza	
SZ. V.	V. V.	SZ. V.		SZ. V.	V. V.	SZ. V.	V. V.	SZ. V.	
4.40	10.15	4.25	ind.	O-BECSE	érk.	6.55	12.43	7.44	
5.05	10.49	4.49		Bács-Földvár		6.33	12.16	7.22	
5.27	11.28	5.10		Csúrog		6.15	11.47	7.03	
5.49	12.00	5.32		Zsablya		5.50	11.03	6.37	
6.04	12.22	5.47		Gospodince		5.31	10.34	6.21	
6.30	1.01	6.11		Temerin		5.14	10.10	6.04	
6.39	1.18	6.20		Járek		4.58	9.40	5.46	
6.53	1.30	6.34	érk.	VASKAPU	ind.	4.43	9.21	5.31	
7.01	1.38	6.37	ind.	VASKAPU	érk.	4.40	9.13	5.23	
7.24	2.05	7.00	érk.	UJVIDÉK	ind.	4.15	8.45	5.00	

Oda		Szabadka—Baja.				Vissza		
V. V.	SZ. V.	SZ. V.		SZ. V.	SZ. V.	SZ. V.		
6.02	1.47	6.43	ind.	SZABADKA	érk.	9.37	12.43	10.28
6.41	2.22	7.18		Csikéria		9.04	12.10	9.52
7.22	2.54	7.50		Bács-Almás		8.42	11.48	9.23
7.28	3.00	7.56		Almás		8.27	11.33	9.02
8.01	3.26	8.25		Bikity-Borsod		8.02	11.08	8.34
8.41	4.00	8.59	érk.	BAJA	ind.	7.25	10.32	7.43

Oda		Vaskapu—Titel.						Vissza	
SZ. V.	V. V.	SZ. V.		SZ. V.	V. V.	SZ. V.	V. V.	SZ. V.	
7.25	5.50	ind.	VASKAPU	érk.	6.33	4.33			
7.53	6.24		Káty		6.11	4.15			
8.04	6.38		Tisza-Kálmánfalva		5.46	3.54			
8.19	7.00		Kovil-Szt.-Iván		5.28	3.39			
8.33	7.18		Vilova-Gardinoveze		5.07	3.25			
8.46	7.34		Lok		4.51	3.13			
9.00	7.50	érk.	TITEL	ind.	4.35	3.00			

Oda		Baja—Ujvidék.						Vissza	
V. V.	V. V.	SZ. V.	SZ. V.	SZ. V.	SZ. V.	V. V.	V. V.	SZ. V.	
4.00		1.15	ind.	BAJA	érk.	9.15	6.50		
4.11		1.25		Baja-szállásváros		9.08	6.42		
4.25		1.38		Vaskut		8.53	6.26		
4.51		2.01		Gara		8.32	6.00		
5.09		2.16		Rigyica		8.17	5.35		
5.37		2.39		Sztanisics		8.00	5.12		
5.56		2.56		Gákova		7.36	4.40		
6.15		3.14		Nenadies		7.15	4.16		
6.25		3.23	érk.	Zombor (étk.)	ind.	7.05	4.05		
2.55	6.51	3.51	ind.	Zombor-vásártér	érk.	6.30	11.18	7.00	
3.01	6.57	3.57		Fernbach-szállás		6.23	11.11	6.52	
3.11	7.07	4.07		Zsárkovác		6.14	11.02	6.41	
3.20	7.16	4.16		O-Sztapár		6.06	11.54	6.32	
3.36	7.30	4.30		Bresztovác		5.52	10.40	6.15	
4.05	7.49	4.49		Hódságh		5.37	10.26	5.52	
4.35	8.10	5.12		Parabuty		5.12	10.02	5.23	
5.11	8.35	5.37		Paraga		4.53	9.45	4.54	
5.25	8.49	5.51		ind. GAJDOBRA	érk.	4.32	9.25	4.29	
5.46	9.16	6.13		Bulkesz		4.14	9.07	4.03	
6.00	9.30	6.27		Petrovác-Glozsán		4.00	8.55	3.43	
6.22	9.45	6.44		Futtak		3.49	8.44	3.34	
6.51	10.10	7.13		ind. UJVIDÉK	ind.	3.20	8.16	2.58	
7.14	10.31	7.35	érk.			2.55	7.55	2.15	

Oda		Hegyes-Feketehegy—Palánka.						Vissza	
V. V.	V. V.	V. V.		V. V.	V. V.	V. V.	V. V.	V. V.	
8.56	7.23	ind.	HEGYES-FEKETEHEGY	érk.	7.51	6.28			
9.19	7.46		Telecska		7.29	6.06			
9.44	8.01		Kula		7.17	5.54			
9.56	8.18		Béla-puszta		7.01	5.33			
10.14	8.27		Torzsa		6.47	5.19			
10.43	8.53		Despot-Szt.-Iván—Pivnieza		6.32	5.00			
11.05	9.11		Szilbás		6.03	4.28			
9.21	11.26	9.23	ind.	GAJDOBRA		5.51	9.00	4.15	
9.50	11.58	9.55	érk.	PALANKA	ind.	5.04	8.31	3.26	

Oda		Szeged-Rókus—Szabadka.						Vissza				
szem. v.	szem. v.	szem. v.	szem. v.	vegyes v.		vegyes v.	szem. v.	szem. v.	szem. v.			
3.15	8.10	11.56	4.43	8.43	ind.	SZEGED-ROKUS	érk.	7.01	11.00	8.26	7.46	12.18
3.32	8.27	12.12	5.00	9.09		Rószke	ind.	6.42	10.44	8.10	7.30	12.01
3.46	8.43	12.26	5.14	9.36		HORGOS	ind.	6.25	10.30	2.55	7.16	11.46
3.59	8.56	12.38	5.26	9.56		Királyhalom		5.58	10.16	2.39	7.02	11.31
4.15	9.11	12.53	5.40	10.17		Palocs		5.43	10.05	2.27	6.51	11.18
4.27	9.22	1.04	5.51	10.35	érk.	SZABADKA	ind.	5.25	9.51	2.12	6.37	11.03

Jegyzet. Az esti 6 órától reggeli 5 óra 59 perczig terjedő éjjeli idő óraszámai kövér betűkkel vannak nyomtatva. A menetrend baloldali számai felülről lefelé, a jobboldaliak pedig alulról felfelé olvasandók.

Anmerkung. Die Stunden von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 sind fett gedruckt.

Die Zahlen auf der linken Seite sind von oben abwärts, und die auf der rechten Seite von unten aufwärts zu lesen.